

Viel Raum wird auch der verkehrspolitischen Planung gewidmet. „Wichtig ist uns der Bau einer Stadtumfahrung“, sagt Pohl. Die Umfahrung soll auf der seit Jahren bekannten, festgelegten und evaluierten West-Trasse geführt werden. Die Kosten teilen sich großteils Land und Bund, „die Gemeinde leistet aber auch einen finanziellen Beitrag“, erklärt Pohl. „Erst wenn die Umfahrung gebaut ist, können sinnvolle Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Zentrum realisiert werden. Gedacht wird an eine Reduzierung des Verkehrs vom Hauptplatz, Schaffung von Schanigärten sowie Geschwindigkeitsbeschränkungen“, so der Mistelbacher Bürgermeister.

Verbesserungen für Pendler

Wichtig ist dem verheirateten Vater dreier erwachsener Töchter auch der zweigleisige Ausbau der Schnellbahn sowie die Einführung eines Halbstundentakts nach Wien. Diese Maßnahme weist auf eine andere Problematik hin. Laut neuer Pendlerstudie der niederösterreichischen Arbeiterkammer (AKNÖ) fahren rund zwei Drittel (!) der berufstätigen Mistelbacher aus dem gesamten Bezirk, rund 9000 Menschen, nach Wien zur Arbeit. Die Studie listet aber auch 3690 Einpendler in den Bezirk auf, das ist ein Plus von 20,5 Prozent im Vergleich zu vor fünf Jahren. 919 Wiener fahren in den Bezirk Mistelbach zur Arbeit, aus Gänserndorf kommen 1449 Personen, viele Einpendler kommen aus dem benachbarten Ausland.

Pohl will aber das Auspendeln der Mistelbacher durch Maßnahmen wie etwa die Schaffung des

Wirtschaftsparks sukzessive reduzieren. „Mistelbach darf keinesfalls eine Arbeitswohnburg werden“, gibt sich der Bürgermeister kämpferisch, „wir wollen uns als Standort mit noch mehr Lebens- und Wirtschaftsqualität positionieren.“ Dass sich Pohl in „seinem“ Städtchen wohlfühlt, zeigt seine sympathische Einladung zum Schluss: „Kommen Sie doch nach Mistelbach, dort, wo sich die Einfachheit und Schön-

heit des Weinviertels zu einem perfekten Ganzen verdichten.“

Über einen neuen Bürgermeister verfügt auch die Bezirkshauptstadt Korneuburg. Hier hat die SPÖ im März das schlechteste Wahlergebnis seit 1945 verzeichnet. Sie verlor etwa 14 Prozentpunkte.

Christian Gepp, Bgm. Korneuburg



Christian Gepp sogar überholt.

Der 38-Jährige, seit rund 13 Jahren ÖVP-Bezirksgeschäftsführer, will frischen Wind in die Stadtpolitik bringen. „Korneuburg soll als lebenswerte Kleinstadt am Rande der Weltstadt Wien positioniert werden. Die Umsetzung der dazu notwendigen Projekte und Konzepte für die Stadtentwicklung, Hauptplatzbelegung sowie Verkehrsthemen sollen im engen Dialog mit den Bürgern erarbeitet werden“, setzt Gepp auf Engagement und Kommunikation. Korneuburg steht nicht so schlecht da wie etwa Mistelbach, im Finanzranking liegt es im Mittelfeld (Index 3,09), was im Schulnoten-

„Wir werden nur die notwendigsten Projekte umsetzen können.“

CHRISTIAN GEPP,
BGM. KORNEUBURG

system einem glatten „Befriedigend“ entspricht. „Wir werden nur die notwendigsten Projekte umsetzen können. Geplant sind konkrete Einsparungen im außerordentlichen Haushalt, voraussichtlich werden wir negativ bilanzieren“, meint der Bürgermeister, zur wirtschaftlichen Situation befragt, knapp.

„Sehr wichtig ist uns der rasche Ausbau des Wirtschaftsstandortes Korneuburg“, will Gepp künftig vermehrt Arbeitsplätze vor Ort anbieten. Im Wesentlichen ist Korneuburg mit Mistelbach vergleichbar: Beides sind Bezirkshauptstädte, Korneuburg hat mit rund 13.000

Damit musste die SPÖ mit Ex-Bürgermeister Wolfgang Peterl nicht nur die absolute Mehrheit abgeben, sondern wurde von der ÖVP mit Spitzenkandidat Chris-

wenig mehr Einwohner als Mistelbach. Beide Städte betreiben Landeskrankenhäuser und gelten als Schulstädte. Korneuburg hat dennoch die Nase vorn, wird doch nach jahrelangem Gerangel nun endlich eine Allgemeinbildende Höhere Schule gebaut.

Gute Verkehrsanbindung

Viele Zuzügler lockt die verkehrstechnisch günstige Lage und Nähe zu Wien. Korneuburg liegt an der Donauufer-Autobahn (A22) und an der neuen Verbindungsschnellstraße (S1) zur Nordautobahn (A5). Mit dem Auto dauert die Fahrt nach Wien eine knappe Viertelstunde. Doch steigt auch das Verkehrsauf-

kommen rasant. Das stört den neuen Bürgermeister nicht: „Ich bin überzeugt, dass mit der Anbindung an die S1/S5 eine hervorragende Anbindung an das Autobahnnetz Richtung Süden und Norden geschaffen wurde. Korneuburg wird durch den Ausbau der Donaubrücke bei Tulln sicher auch eine sehr gute Westanbindung erfahren.“

Wesentlich ist für Gepp auch eine gute öffentliche Anbindung: „Der Ausbau und die Neugestaltung des Bahnhofs ist für uns prioritär.“

Anna Steindl, Bgm. Wolkersdorf



Auch für Anna Steindl, seit Oktober ÖVP-Bürgermeisterin von Wolkersdorf im Weinviertel, 15 Kilometer nördlich von Wien, ist die exzellente Verkehrsanbindung von großer Bedeutung. Die Kleinstadt mit derzeit knapp 7600 Einwohnern hat schon vor einigen Jahren vom Bau der Umfahrungsstraße (zur B7 Richtung Brunn) stark profitiert. Mit der neuen Nordautobahn (A5) verfügt Wolkersdorf jetzt über drei (!) Autobahnabfahrten. Wichtig ist ebenso der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, denn auch in Wolkersdorf pendelt

der Großteil der Bevölkerung zur Arbeit nach Wien. Die Schnellbahnlinie S1 verkehrt im Viertelstundentakt nach Wien (Fahrzeit bis Praterstern rund 30 Minuten). Leider wird die total veraltete Bahnhofsinfrastruktur den Anforderungen nicht gerecht und ärgert viele. „Unser langjähriger großer Wunsch, der behindertengerechte und kinderwagenfreundliche Umbau des Bahnhofs Wolkersdorf, wurde uns von den ÖBB für 2012 zugesagt“, erklärt Steindl. Außerdem ist der

„Bei uns klappt heuer ein Loch von einer Million Euro im Budget.“

ANNA STEINDL,
BGM. WOLKERSDORF

Bau einer neuen Park-and-ride-Anlage mit 350 Stellplätzen auf den ehemaligen Leitl-Gründen bereits für 2011 fix geplant.

Wirtschaftlich heißt es auch in Wolkersdorf sparen. Die engagierte Bürgermeisterin, übrigens auch Mutter dreier Töchter, geht mit gutem Beispiel voran. Sie hat auf ihr Dienstauto verzichtet und den Stadtrat personell verkleinert. „Im Vergleich zu den vergangenen Jahren klappt aufgrund von geringerer Zuteilung von Steuermitteln und erhöhten Sozialabgaben ein großes Loch von fast einer Million Euro in unserem Budget“, gibt Steindl aber offen zu.

Attraktive Kleinstadt

Wolkersdorf, das „Tor zum Weinviertel“, besitzt eine ausgezeichnete Infrastruktur, Kindergärten, Schulen, sogar eine AHS (die allerdings aus allen Nähten platzt), eine Musikschule, ein Sommerbad und einen Eislaufplatz. Das lockt viele Zuzügler. „Unser Ziel ist ein moderates Bevölkerungswachstum von etwa acht Prozent über einen Zeitraum von zehn Jahren“, äußert sich Steindl vorsichtig. Stolz ist die 51-Jährige, übrigens der einzige weibliche Bürgermeister des gesamten Bezirks Mistelbach, dass Wolkersdorf heuer wieder zur jugendfreundlichsten Stadt des Weinviertels gekürt worden ist. Wichtig für die Zukunft ist ihr der Wirtschaftspark Wolkersdorf, derzeit sind dort 31 Betriebe angesiedelt.

www.korneuburg.gv.at
www.mistelbach.at
www.wolkersdorf.at

Fotos: Gemeinden